I. N. 74450

Salzburg den 28 Februar 1860

Herrn
Dr. J. F. v. Castelli berühmten Dichter etc. etc.

Hochverehrter alter Freund!

Erwarte von mir als Begrüßung Deines 80ten Geburtstages kein Gedicht, denn Du weißt, daß ich von je her mit dem Grabstichel in Kupfer, Stahl und Holz geschrieben, allein hoch erfreut hat mich die Zusendung Deines Gedichtes, diese Erinnerung an mich, hat mich zu Thränen gerührt, obwohl ich um 12 Jahre jünger bin als Du, so rechne ich mich doch unter Deine wo nicht ältesten, doch alten Freunde, also klage nicht in Deinen Gedichte: Deine Freunde sind nicht alle dahin, obwohl ich auch schon manchmal auf den einsamen stillen Cigarren-Freundschaft hinblicke und denke, da wirst du nicht verschollenen und vergessenen Künstlern zählen. Lasse es aber gut seyn lieber Bruder, [illegible] geschenkt und Gott auch wie Vattern Hertl das 90te Jahr, Du hast Dir durch Dein Talent Ehre, Ruhm, Auszeichnungen, ja Un-sterblichkeit erworben, nicht jedem, oft sehr tüchtigen Gelehrten und Künstler gelingt dieß, darum glaube ich, Du hast Deinen Zweck hienieden erreicht, Gott gebe, daß Du all dieses noch erleben möchtest, was Dein Wunsch in Deinen Gedichte ausspricht.

Höfel Blasius

Zum Beweiß, daß Dein alter Freund noch in voller Thätig=
=keit ist, sende ich Dir meine beyden letzten Arbeiten als
Erinnerung an mich, das Stück wurde nicht in höchster Vollendet,
aus Mangel an einem Gemälde, copierte ich es nach einem englischen
Stahlstich, obwohl ich ganz ohne Grund Arbeite; denn die beyden
Platten haben noch keine Bestimmung; die Kupferstecherkunst
ist in Österreich zu Grunde gegangen, die Lithographie hat sie
umgebracht, und die Heliographie ist eine Fabrikarbeit geworden
niemand kümmert sich um das weitere Aufblühen dieser schönen
Kunst, selbst auf der Akademie existiert die Lehrstelle für dieses
Fach nicht mehr. O! armes Vatterland an Kunstsinn. —

Ich bin traurig, daß ich schon so alt bin, denn wäre ich jünger,
so ginge ich ins Ausland, wo dieses Fach noch blühet, und man
belohnt wird, denn hier sind für dieses Fach keine Unternehmer
keine Verleger, wenn sie auch wollten, so sind sie von allen Mitteln
[illegible], und ist so, und bleibt so, wir liegen an dem Crepier=
=[illegible]

Wiener Stadtbibliothek

Das Treiben mit Kunstspielereyen als Photographie und
Teleskopbilder hat die Vergangenheit der neuesten Kunst herbey
geführt, Du weißt lieber Freund, daß ich im Jahr 1833–34. der
Erfinder der Heliographie in Österreich war, alle jetzt lebenden sind
aus meiner Schule zu Wr. Neustadt hervorgegangen, und haben wieder
Schüler gemacht, meine Schüler haben Stellungen in der Bank=
=Druckerei, in München und Leipzig erhalten, den Erfinder hat
man aber vergessen, ich habe den Farbendruck auf der Buchdrucker=
=presse erfunden, man nennt meinen Namen nirgend mehr, man
hat mir mein Amt durch Aufhebung desselben genommen, und mich
nicht wieder Angestellt, am kommenden May hätte ich 40 Jahre gedient,
und hätte 1500 f. Pension, nun habe ich in Quiescenz 450 f. alle diese,
und noch viele andere Zurücksetzungen haben mich nicht tief gekränkt
nun bin ich aber ein Filosoph geworden, und kümmere mich um nichts, als
um die Erhaltungsmittel, nun bedauere ich, daß ich meine Lebenszeit
der Kunstsache gewidmet habe, denn sie hat mir nichts als widerliche
Erinnerungen hinterlassen

Vielleicht bin ich so glücklich Dich im Frühjahr, wenn die Eisenbahn fertig ist, und man Wien ohne Gefahr verlassen darf! — — — zu sehen, bringe also Deinen 80ten Geburtstag so heiter und fröhlich unter der noch wenig lebenden Zahl Deiner Freunde zu, und gedenke auch Deines weit entfernten Freundes in Salzburg, auch wir werden an diesem hochgefeierten Tage ein Glas auf Dein noch langes fortdauerndes heiteres Leben trinken, nun lebe recht wohl, nehme den herzlichsten Gruß von

Deinen Dich

hochverehrenden alten Freunde
Blasius Höfel

Wiener Stadtbibliothek

Wochel Blasius